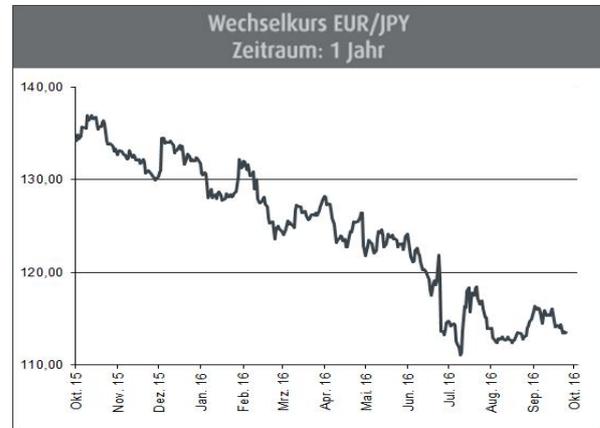


Aktuelle Situation

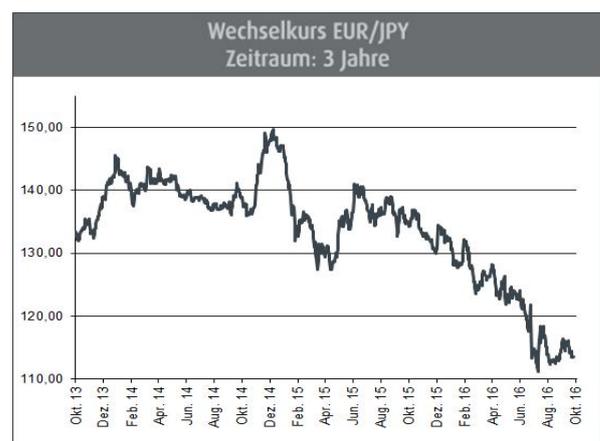
Japans Zentralbank will ihre Billiggeld-Politik künftig flexibler handhaben. Statt ihr ohnehin schon massives Programm zum Aufkauf von Staatsanleihen auszuweiten, überraschte die Bank of Japan (BoJ) die Finanzmärkte mit einem neuen langfristigen Zinsziel. So soll der langfristige 10-Jahres-Zinssatz bei etwa 0 % gehalten werden, auch der kurzfristige Zins bleibt vorerst bei minus 0,1 %. Die Geldmenge werde zudem weiterhin so lange ausgeweitet, bis das Inflationsziel von 2 % erreicht sei, entschied die BoJ nach Abschluss zweitägiger Beratungen. Damit verschafft sich die japanische Zentralbank mehr Spielraum bei dem Versuch, die Wirtschaft des Landes anzukurbeln. Das hilft japanische Exportfirmen, da so ihre Waren auf den Weltmärkten günstiger werden. Generell soll zwar die Geldmenge weiter um jährlich 80 Billionen Yen (rund 700 Milliarden Euro) steigen. Die BoJ will aber nicht mehr starr an dieser Marke festhalten, sondern kurzfristig auch flexibel sein. Die Inflationsrate könne den Zielwert von 2 % künftig auch überschreiten, erklärte die Zentralbank und deutete damit an, dass die extrem lockere Geldpolitik längere Zeit andauern dürfte. Mit ihrer geldpolitischen Entscheidung wollte die BoJ nach Auffassung von Beobachtern Kritikern ihrer Negativzinspolitik entgegenreten. So klagt der Bankensektor des Landes seit längerem über Belastungen durch die Minuszinsen. Die Bank von Japan hatte vor diesem Hintergrund eine umfassende Überprüfung ihrer 2013 mit Amtsantritt von Gouverneur Haruhiko Kuroda eingeschlagenen Billiggeld-Politik vorgenommen. Sie habe über die vergangenen drei Jahre hinweg die Finanzlage verbessert, so die Schlussfolgerung der Bank. Japans Wirtschaft befindet sich nicht mehr länger in einer Deflation mit stetig



fallenden Preisen. Gleichwohl ist die Inflation jüngst wieder gefallen. Dieses führt die BoJ vor allem auf die niedrigen Ölpreise und den schwächelnden Konsum nach einer Erhöhung der Verbrauchsteuern 2014 zurück. Der Internationale Währungsfonds (IWF) rechnet ungeachtet der Nachjustierung nicht mit einem baldigen Erreichen des Inflationszieles. „Der neue Kurs ist ein Fortschritt“, sagte IWF-Experte Luc Everaert. „Aber er bedeutet nicht, dass das Inflationsziel wesentlich früher erreicht wird.“ Japan steckt seit Jahrzehnten in einer Wirtschaftskrise. Um aus dieser herauszukommen, hat die Regierung ein riesiges Konjunkturpaket geschnürt und die Notenbank unterstützt es mit einer sehr lockeren Geldpolitik.

Ausblick

Im Laufe des Monats September hat der Kurs des japanischen Yens gegenüber dem Euro weiterhin leicht zugelegt. Insbesondere als Folge des Brexit-Referendums in Großbritannien, legte der japanische Yen in den letzten Monaten zu. Diese Flucht in den „sicheren Hafen“ Yen wurde zudem unterstützt durch den seit nunmehr über einem Jahr anhaltenden Aufwertungstrendkanal des Yen. Zwischenzeitlich gab es infolge von Gewinnmitnahmen eine Kurskorrektur im Yen, die einen Teil der „Brexit-Kursgewinne“ wieder abschmelzen ließ. Durch diese Kurskorrekturen notiert der Yen nun wieder am oberen Ende des besagten Aufwertungstrendkanales, der auch in den kommenden Wochen und Monaten kursbestimmend sein sollte. Hinzu kommt, dass die anhaltende Unsicherheit in anderen großen Währungen – neben dem Brexit, der sowohl das Pfund als auch den Euro belastet, hängt über dem US-Dollar das Damoklesschwert der anstehenden Präsidentenwahl – dürfte der „sichere Hafen“ Yen weiter zu den Investitionszielen internationaler Anleger zähle. Chancenorientierte Anleger, die darauf setzen wollen, können weiterhin in den japanischen Yen einsteigen.



(Anmerkung: Die Darstellung der Kurs-Charts erfolgt in der am Devisenmarkt üblichen „Mengennotiz“ Ein Rückgang dieser Notierung bedeutet, dass die dargestellte Währung gegenüber dem Euro an Wert zunimmt. Ein Anstieg der Notierung bedeutet hingegen, dass die dargestellte Währung gegenüber dem Euro an Wert einbüßt.)